

Der Zwergschwan, der in der Tundra am Eismeer brütet, rastet vor allem vor seinem Heimflug im Frühjahr an der Elbe. Er ist kleiner als der Singschwan, was in der freien Natur aber oftmals nur schwer auszumachen ist. Auch bei der Unterscheidung dieser Arten hilft die Färbung des Schnabels weiter.



Der gelbe Schnabelfleck ist beim Zwergschwan kleiner als beim Singschwan.

Schutzmaßnahmen

Der NABU setzt sich für den Erhalt und die Neuschaffung von störungsfreien Gewässern ein. Sichere Schlafplätze sind für die Rastgebiete von zentraler Bedeutung. Um eine Störung zu vermeiden, bleiben Sie bitte auf öffentlichen Wegen und halten Sie Abstand zu den Tieren. Aufmerksam gereckte Hälse sind ein Zeichen, dass die Gänse in Alarmbereitschaft sind. Jedes Aufliegen kostet wertvolle Energie, die den Tieren dann bei ihrem Heimflug oder dem Brutgeschäft fehlt.

Haben Sie noch Fragen zu den Wintergästen oder möchten Sie auch die Faszination dieser Tiere bei einer Exkursion erleben? Sprechen Sie uns an! Der NABU wünscht Ihnen viele interessante Beobachtungen in der Elbtalaue.

Kontakt NABU Hamburg

NABU Hamburg, Haus der Zukunft
Osterstraße 58, 20259 Hamburg
Tel. (040) 69 70 89-0, Fax -19
E-Mail: NABU@NABU-Hamburg.de
www.NABU-Hamburg.de

Kontakt vor Ort

Sie möchten teilnehmen an einer Führung oder einem Arbeitseinsatz? Wir freuen uns auf Sie!
E-Mail: Schuhmacher@NABU-Hamburg.de
Tel. (05861) 97 91 71
www.NABU-Elbtalaue.de

Wenn Sie mehr wissen wollen

Die Elbtalaue – einzigartige Flusslandschaft

24-seitige Broschüre: Geschichte, Geologie, Natur, Landschaft und Naturschutzarbeit.
(1 € + 1,45 € Rückporto)



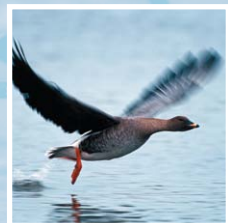
Artenvielfalt an der Elbe – die Natur im Jahresverlauf

24-seitige Broschüre:
Was lässt sich wann erleben?
Hier erfahren Sie es.
(1 € + 1,45 € Rückporto)



Naturschutz in der Elbtalaue

176-seitiges Buch: 25 Jahre praktischer Naturschutz durch den NABU Hamburg.
(14,80 € + 2,35 € Rückporto)



Fotos: D. Damschen (4), H. Kruckenberg (1), O. Schuhmacher (2), Satz und Layout: 'fischphase' GbR, Hannover



Lufthansa
Umweltförderung

Wintergäste an der Elbe



Nordische Wildgänse

Jahr für Jahr im Herbst begeben sich die Wildgänse auf eine lange Reise. Sie ziehen von ihren Brutplätzen in Skandinavien und Sibirien zu ihren Überwinterungsgebieten nach Westeuropa. Dabei legen sie Strecken von bis zu 5000 km zurück.



Der dunklere Gesamteindruck und der orangegelbe Schnabelring ist typisch für die Saatgans.

An der Elbe finden die Gänse gute Rastbedingungen. Es sind viele Gewässer vorhanden auf denen sie, geschützt vor Feinden wie beispielsweise dem Fuchs, die Nacht verbringen können. Am Tag suchen sie auf weiten, offenen Flächen nach Nahrung. Gänse ernähren sich von Gräsern und Kräutern. Beliebte sind aber auch Getreidekörner und Erntereste von Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben, da diese einen hohen Energiegehalt aufweisen.



Die größte der Wildgansarten in der Elbtalaue ist die Graugans.

Gänse sind sehr gesellige Tiere, denn große Gruppen bieten Schutz. Sie gehen für gewöhnlich lebenslange Partnerschaften ein und bilden mit ihren Jungtieren einen Familienverband, der bis zum nächsten Sommer bestehen bleibt. An den Rast- und Überwinterungsplätzen halten sich regelmäßig hunderte, tausende, ja sogar zehntausende Gänse auf. Wildgänse benötigen große Flächen auf denen sie in Ruhe äsen können, nur dann werden die Nahrungsflächen nicht übernutzt. Sonst entstehen Schäden in der Landwirtschaft.

Blessgänse sind gut an der weißen Stirn, ihrer „Blesse“ über dem Schnabel und dem getigerten Brustgefieder zu erkennen.

Um diese bemerkenswerte Leistung vollbringen zu können, ist es für die Gänse notwendig, sich große Kraftreserven anzulegen. Diese müssen in den Rastgebieten wieder aufgefüllt werden, damit der Heimflug im nächsten Frühjahr und auch der anschließende Bruterfolg gesichert ist. Bless-, Saat- und Graugänse sind die drei häufigsten Gänsearten, die man im Winter an der Elbe antreffen kann. Während die Graugans mittlerweile auch an der Elbe brütet, können die beiden anderen Arten nur als Wintergäste beobachtet werden.

Schwäne im Winter

Nicht nur aufgrund ihrer Größe beeindruckt uns in den Wintermonaten die vielen Schwäne an der Elbe. Während der weit verbreitete Höckerschwan das ganze Jahr über in der Elbtalaue zu Hause ist, sind Sing- und Zwergschwäne nur in den Wintermonaten zu Gast.



Der Schnabel des Singschwans ist schwarz mit einem gelben Keil.

Der Singschwan ist in Skandinavien und Sibirien beheimatet und zieht ab Oktober gen Süden. Ist der Winter mild, bleiben Hunderte von ihnen an der Elbe. Singschwäne erreichen etwa die Größe des Höckerschwans und sind von diesem am Schnabel deutlich zu unterscheiden. Schwäne lassen sich bevorzugt auf überstauten Wiesen nieder und weiden Blätter und Wurzeln von Gräsern ab.

Im Winter ist das Gefieder junger Höckerschwäne noch grau-braun gefleckt.

